



TOP 25

Unterstützung der "Resolution zur Evaluation des Prostituiertengesetzes"

Bericht des Ausschusses für Kirche, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Bewahrung der Schöpfung

in der Sitzung der 16. Landessynode am 8. Juli 2023

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
liebe Synodale

Der Antrag Nr. 31/22: Unterstützung der „Resolution zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes“ wurde im Rahmen der Sommersynode 2022 eingebracht und an den Ausschuss für Kirche, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Bewahrung der Schöpfung verwiesen.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Die Landessynode möge beschließen: Der Oberkirchenrat wird gebeten, die „Resolution zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes“ offiziell zu unterstützen und entsprechend ihrer Möglichkeiten medial den Kirchengemeinden und Werken der Landeskirche zu Diskussion und Verbreitung zu empfehlen.“ Worum geht es in dieser Resolution, die im Rahmen des Kongresses „Gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung“ im Frühjahr 2022 in Schwäbisch Gmünd in der Tagungsstätte Schönblick verabschiedet wurde? Der Kongress wurde in großer Verbundenheit durch Träger aus Kirche, Politik, Menschenrechtsorganisationen und Interessenverbänden durchgeführt. Die Resolution nimmt das am 1. Juli 2017 in Kraft getretene Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) zum Anlass der Initiative.

Die vom 1. Juli 2022 beginnende, dreijährige Evaluation des Gesetzes muss eine ehrliche und gründliche Aufarbeitung leisten. Die Resolution hält gravierende Änderungen für unumgänglich. Das Recht auf Kommerzialisierung von Sex ist kein Bestandteil des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung – so hält es die Resolution fest. Ich persönlich war zu meiner Zeit als Abgeordnete im Deutschen Bundestag bereits mit diesem Thema befasst. Auch damals wurden unterschiedliche Positionen beraten, u.a. Prostitution grundsätzlich zu verbieten, das nordische Modell, d.h. Bestrafung der Freier bzw. nur das Verbot von Zwangsprostitution.

Wir hatten in unserer Sitzung des KGS zu diesem Thema als Gast Frau Oberkirchenrätin Prof. Dr. Noller, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes Württemberg eingeladen, um uns auf den aktuellen Stand zu bringen und um eine Stellungnahme des Oberkirchenrates gebeten. Frau Prof. Dr. Noller begleitet das Thema schon länger, u.a. in ihrer früheren Rolle als theologisch-ethische Referentin im Diakonischen Werk der EKD und als Professorin an der Ev. Hochschule Ludwigsburg. Die Gräben seien in diesem Thema nicht kleiner geworden. Sie bestätigt noch einmal die unterschiedlichen Positionen, so z.B. das Totalverbot, das liberalisierte Modell mit gesellschaftlicher Anerkennung oder aber das sog. Nordische Modell mit Bestrafung des Freiers und Straffreiheit der Prostituierten. Sie selbst und Beraterinnen aus der Diakonie waren Teilnehmende der Veranstaltung auf dem Schönblick und haben diese fachlich als sehr gelungen empfunden. Allerdings sei weder die Ev. Landeskirche in Württemberg noch die Diakonie an der Abfassung der Resolution beteiligt gewesen. Das ist auch der Grund, warum eine Weitergabe der Resolution durch den Oberkirchenrat nicht vorgesehen ist. Allerdings ist damit das Thema und die Diskussion nicht vom Tisch: Sie hat sich als Leiterin des DWW vorgenommen, über das Thema weiter und intensiv zu sprechen. Dazu sind eine Reihe von Veranstaltungen im Kontakt mit dem Schönblick geplant:

- Am 4. Oktober 2023 findet ein eher interner Fachtag im Hospitalhof (unter Beteiligung von Prof. Wege) statt
- Eine Ausstellung „gesichtslos“ ist für das Frühjahr 2024 mit einer größeren öffentlichen Veranstaltung und internationalen Fachpersonen im Hospitalhof geplant.

Nach wie vor wird das Thema auch innerhalb der Diakonie sehr kontrovers diskutiert, je nach Perspektive. So würden z.B. die Beratungsstellen argumentieren, dass sie besser mit betroffenen Frauen in Kontakt kämen, wenn Prostitution nicht grundsätzlich durch Verbote auch auf Seiten der Männer belegt sei. Es sei aber eindeutig wissenschaftlich belegt, dass die Gefährdung der Frauen und insbesondere die Zunahme des Menschenhandels und Zwangsprostitution in einem liberalisierten Markt höher sei. Im Rahmen unserer Beratung im Ausschuss waren wir Frau Dr. Noller für ihre offenen Worte dankbar ebenso über ihre Zusage am Thema dranzubleiben. Immerhin ist die Landeskirche Württemberg die einzige Landeskirche, die sich dem Thema angenommen habe, dessen Behandlung zeitweise aus verschiedensten Gründen ins Stocken geraten sei. Es gab wohl bereits bei der 15. Landessynode im Rahmen einer Veranstaltung eine hohe Zustimmung zum nordischen Modell, (wobei Baden wohl das liberalisierte Modell favorisiere). Frau Dr Noller erinnerte noch einmal daran, dass es essentiell sei, auch mit den Beratungsstellen einen Fachdiskurs zu führen und nicht an ihnen vorbeizugieren. Im Übrigen gäbe es zunehmenden Druck aus der EU, da Menschenhandel nur gemeinsam eingedämmt werden könne. Die EU argumentiert für das Nordische Modell (Freier bestrafen, Prostitution als sexuelle Ausbeutung wahrnehmen, Gleichberechtigung und Würde von Frauen respektieren).

Wir haben im Ausschuss Verständnis für das Agieren des OKR aus grundsätzlichen (d.h. unabhängig vom Thema bei Nichtbeteiligung des OKR) nicht aus inhaltlichen Erwägungen heraus, diese Resolution nicht weiterzuleiten. In der Sache sind wir uns einig, den Diskurs fortzuführen und die vorgesehene Evaluation des Gesetzes im Auge zu behalten. Ich bin mir sicher, dass es in unserer Gesellschaft immer unterschiedliche Bewertungen zu diesem Thema geben wird. Allerdings sind Menschenhandel und Zwangsprostitution in jedem Fall zu ahnden und zu bestrafen. Es ergeht folgender Beschluss: Der Ausschuss für Kirche, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Bewahrung der Schöpfung beschließt, den Antrag Nr. 31/22 nicht weiterzuverfolgen - weil das Thema und das Anliegen des Antrages durch das DW weiterbearbeitet wird - Die Vorsitzende wird gebeten, das Plenum der Landessynode in der Sommertagung 2023 darüber zu informieren. (8 JA-Stimmen, 2 Enthaltungen), was hiermit geschehen ist.

Vielen Dank.

a

Vorsitzende des Ausschusses für Kirche, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Bewahrung der Schöpfung, Annette Sawade